

STANDORT**Novartis öffnet Werke in Tirol**

KUNDL. Novartis entwickelt seinen Campus in Kundl/Schaftenau durch die Ansiedelung von Firmen aus dem Bereich Life Sciences weiter. Es soll ein attraktiver Forschungs- und Produktionsstandort entstehen, der von exzellenten, wettbewerbsfähigen Produktionsbedingungen im Herzen Europas und der unmittelbaren Nähe zur Schweiz, Italien und Deutschland profitiert.

Breites Angebot

Für die dort angesiedelten Firmen bietet der Life-Science-Park umfassende und qualitativ hochwertige Dienstleistungen in den Bereichen Facility Management, Energieversorgung, Engineering, Wartung, Logistik und umweltfreundliche Abwasserbehandlung sowie die Möglichkeit, sich voll und ganz auf ihr Kerngeschäft zu konzentrieren, teilte der Konzern mit.

Der Chemie-Riese BASF ist das erste externe Unternehmen, das Teil des Life-Science-Parks wird und gleichzeitig ein wichtiger Player der Enzym- und Biotechnologiebranche. BASF wird in eine World-Scale-Anlage zur Produktion von bakteriellen Enzymen investieren und damit die Herstellung von Enzymen und Biotech-Produkten am Standort weiter ausbauen. (red)



© Novartis



© AP/AF/Photo Tiboullard

In der Corona-Pandemie wurde die Abhängigkeit von Lieferungen aus Asien und vor allem aus China spürbar.

China-Importe: EU besorgt

Die EU überarbeitet ihre Industriestrategie, um die China-Abhängigkeit zu reduzieren. Zuletzt wurde diese bei Medizinprodukten sichtbar.

WIEN/BRÜSSEL/PEKING. Die EU will die Abhängigkeit von China und anderen Märkten in Übersee in strategisch wichtigen Industriebereichen reduzieren. Die EU-Kommission legte dazu eine überarbeitete Strategie vor. Allerdings soll es zunächst ausführliche Analysen in sechs Bereichen geben – Rohstoffe, Halbleiter, Pharmawirkstoffe, Batterien, Wasserstoff und Cloud-Technologien. Hier haben sich in den vergangenen Jahren

immer wieder deutliche Abhängigkeiten von Asien und Nordamerika gezeigt, die sich in der Coronakrise als großes Problem erwiesen haben.

Pharma und Medizinprodukte Zuletzt wurden auch massive Abhängigkeiten bei Medizinprodukten sichtbar. Nach der Detailanalyse werden konkrete Maßnahmen erwartet; dazu könnte gehören, Lieferketten durch zusätzliche Handelspart-

ner abzusichern, größere Vorräte anzulegen oder mehr in Europa zu produzieren. Der Fachverband der Chemischen Industrie Österreichs begrüßte die überarbeitete Strategie. „Innovationen der Branche und der Erhalt der lokalen, klimafreundlicheren Produktion werden maßgeblich dazu beitragen, Wohlstand und Arbeitsplätze zu erhalten und die Ziele des europäischen Green Deal zu erreichen“, sagte Hubert Culik vom FCIO. (red/ag)

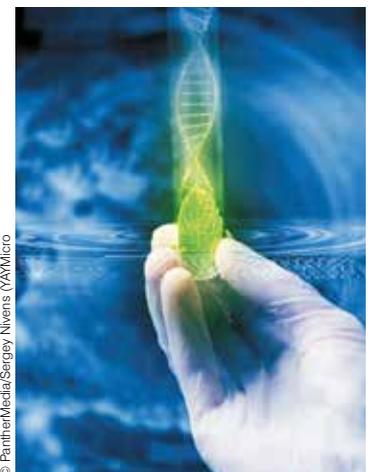
Standortstrategie mit Biotech

Biotech-Center acib begrüßt Regierungspläne.

GRAZ. Österreich soll anlässlich der von der Bundesregierung angekündigten Standortstrategie bis 2040 zu den zehn besten Wirtschaftsstandorten weltweit gehören. Das Austrian Centre of Industrial Biotechnology (acib) begrüßt die Pläne.

„Vor allem die Verknüpfung aus Digitalisierung mit Feldern der Life Sciences wie Biotech, Biopharmazie, Biomedizin und

Green Technologies als zentrale österreichische Zukunftsfelder bietet sich an, um einerseits Gesundheit und Lebensqualität aufrechtzuerhalten und andererseits als Wirtschaftsstandort mittel- und langfristig resilient und innovationsfit auf künftige Krisen rasch und flexibel reagieren zu können“, sagte acib-Geschäftsführer Mathias Drexler. (red)



© PantherMedia/Sergey Nivens (YAM/ico)